



W. Schad, Prof. für Evolutionsbiologie

Richtigstellung:

Wolfgang Schad vertritt die Auffassung der modernen Anthropologen, der Humanbiologen, dass der Rassebegriff beim Menschen gar nicht anwendbar sei.

Begründung:

1. Eine Rasse ist das Ergebnis künstlicher Selektion durch Züchtung. Das hat beim Menschen zum Glück nie stattgefunden.
2. Alle Vertreter einer Rasse tragen die gleichen Merkmale. Beim Menschen hingegen besteht eine große genetische Variationsbreite. Zudem kann der Mensch mit vielen Modifikationen auf unterschiedliche Entwicklungsbedingungen reagieren. Innerhalb jedes Klimaanpassungstyps besitzen die Individuen immer eine Vielzahl unterschiedlicher Merkmalskombinationen.
3. Es gibt keine abgegrenzten menschlichen Populationen. In allen Lebensräumen der Erde gibt es fließende Übergänge in vielfältigen Ausprägungen, sodass man bei den Millionen von Varianten keinesfalls von Rassenbildung sprechen kann. Man könnte gar nicht entscheiden, wer der Vertreter einer Rasse sein soll.
4. Wolfgang Schad geht so weit zu sagen, jedes menschliche Individuum könne hinsichtlich der Verschiedenartigkeit der Proteine als eigene Art betrachtet werden, allerdings ohne die geltende Definition der biologischen Spezies in Frage zu stellen. Er sagt, ein Mensch solle niemals einer Kategorie zugeordnet und danach beurteilt werden, das sei eine Missachtung der seelisch-geistigen Individualität und bedeute eine Verletzung seiner menschlichen Würde.

Alle Naturwissenschaftler glaubten bis vor wenigen Jahrzehnten, dass es menschliche Rassen gäbe. Sie verwendeten den damals noch nicht eindeutig definierten Begriff deshalb für die Klimaanpassungstypen, die eben keine Rassen sind.

Schad spricht bei Säugetieren von einer Dreigliederung des Organismus in Sinnes-Nerven-System, Stoffwechsel-Gliedmaßen-System und rhythmische Organe. Mit dieser Betrachtung kann man die Tierformen besser verstehen. Auch den menschlichen Organismus kann man unter dem Aspekt der Dreigliederung betrachten.

Wolfgang Schad favorisiert von den Theorien über die Evolution der Hominiden die Aquatic-Ape-Hypothese. Es ist nicht ausgeschlossen, dass Vorfahren der Primaten im Mesozoikum eine gemeinsame Wurzel mit den heutigen Wassersäugetieren haben. Mit den Klimaanpassungstypen des Homo sapiens hat das überhaupt nichts zu tun.

Peter Bierls Fehldeutungen von Schads Aussagen, sind seine eigenen merkwürdigen Fantasien. Bierl ist auch in anderen Zusammenhängen als notorischer Verleumder bekannt geworden (Google). Seine Methode sind irreführende Wortkombinationen. Peter Bierl hat da einiges durcheinander geworfen und seine Wortschöpfungen nach bewährter Methode kombiniert für ahnungslose AKdH-Mitarbeiter, die W. Schad nicht kennen und es daher nicht besser wissen können. OMG - *S. Eva Nessenius*